

Martin Hellberg: Mit scharfer Optik. Erinnerungen eines Filmmenschen.- Berlin (Ost): Henschel 1982, 411 S., M 13,50. Ungezählter Bildteil eingefügt

Der Autor - gleicherweise bei Bühne und Film als Schauspieler und Regisseur hervorgetreten - legt hier den 3. und letzten Band seiner Memoiren-Trilogie vor.

Umfaßte 'Im Wirbel der Wahrheit' (1978) die Erinnerungen eines Theatermannes für die Zeit von 1933-1951, der folgende Band, 'Die bunte Lüge', Erinnerungen an schauspielerische Tätigkeit an Theatern, so stellt dieser letzte und umfangreichste Band einen Bericht über seine Arbeiten für Film und Fernsehen als Schauspieler und Regisseur von 1951-1981 dar. Milieugerecht nennt er die 5 Kapitel 'Kassetten'; die Absatzüberschriften, meistens aus der Begriffswelt des Films entnommen, bieten ihm Gelegenheit zu stichwortartig erläuternden Exkursen. Der damit zum Ausdruck gebrachte, heiter-belehrende Grundton wird durchgehend beibehalten und macht seine Ausführungen, die damit gleichzeitig einen 3 Jahrzehnte umfassenden Bericht zur DEFA-Geschichte darstellen, zu einem erfreulichen und informativen Buch. Es ist verständlich, daß hier in erster Linie die mehr als ein Dutzend Filme, die unter seiner Regie entstanden sind, behandelt werden; aber dabei erfahren wir auch eine Menge über die Arbeitsmethoden der einzigen staatlichen Produktionsgesellschaft für Spielfilme in der DDR, wobei Schwerpunkte sowohl auf die wirtschaftliche, wie auch auf die künstlerische Seite gesetzt werden. Daß er damit ernste und natürlich stark politisch ausgerichtete Ansatzpunkte wählt, führt jedoch erfreulicherweise nicht dazu, daß er sich seiner Erinnerungen in Form trockener Bekenntnisse entledigte. Vielmehr spürt man die Hingabe eines Schauspielers und Regisseurs an das Milieu, für den es legitim und verpflichtend ist, sich mit gesellschaftlichen Problemen auseinanderzusetzen.

Unter seinen 15 Filmen, 1951 machte 'Das verurteilte Dorf' den Anfang, für deren Herstellung er auch den Nationalpreis I. Klasse erhielt, fallen neben sozialgeschichtlichen Themen wie 'Thomas Münzer' besonders seine Adaptionen von Bühnenstücken wie 'Der Richter von Zalamea', 'Kabale und Liebe', 'Minna von Barnhelm' oder 'Viel Lärm um nichts' auf. Ein Zeichen dafür, daß ihn das Theater nie richtig losgelassen hat, was auch in diesem, eigentlich dem Film gewidmeten Band immer wieder zu Einschüben und Abschweifungen

hin zu Bühnenergebnissen führt und ihn sogar den Band mit einem dem Theatergeschehen gewidmeten letzten Kapitel abschließen läßt. Mit zum Lesenswertesten dieses Buches gehören seine Ausführungen zu der Verfilmung von Thomas Manns Roman 'Lotte in Weimar' (1974/75) unter der Regie des bekannten DEFA-Regisseurs Egon Günther. Dieser Film gehörte übrigens zu den wenigen DEFA-Spielfilmproduktionen, die auch über den gewerblichen Verleih in der BRD angeboten wurden. Dabei kam ihm bekanntlich die zwar ehrenvolle, aber auch schwierige Aufgabe zu, den 'Olympier aus Weimar' zu verkörpern. Eine Aufgabe, die nicht ohne ein gerüttelt Maß von Selbstzweifeln und Gestaltungsängsten schließlich zum Erfolg führte, wobei auch die von ihm so geschätzte Darstellerin und Partnerin, Lilli Palmer, als Lotte mit Rat zur Seite stand. Sie wird uns hier überhaupt von einer künstlerisch wie menschlich verehrungswürdigen Seite geschildert, ohne daß dabei unterschlagen würde, daß Haltung und Distanz zu ihren wesentlichen Charaktermerkmalen gehören. Bei der Vielzahl der erwähnten Namen, Titel und Ereignisse ist allerdings zu bedauern, daß kein Register angefügt wurde. Eine noch so ins Einzelne gehende Gliederung, ergänzt durch Kapitel-Stichworte, hilft nur bedingt.

Eberhard Spiess